

# Der letzte Meilenstein – das Vorstellungsgespräch

GREGOR WEGBERG – BRINGT DICH ZUM REDEN

**Nach langer und anstrengender Suche hast du einen interessanten Arbeitgeber gefunden. Dein CV hat offensichtlich Interesse geweckt. Es steht der letzte Schritt an: das Vorstellungsgespräch.**

Das Vorstellungsgespräch ist in meinen Augen der mit Abstand interessanteste Abschnitt einer Bewerbung. Bevor wir uns in die Thematik stürzen, der obligatorische Disclaimer: In dieser Artikelreihe geht es primär um das Bewerbungsverfahren für eine Arbeitsstelle in der Schweizer Privatwirtschaft. Natürlich sind viele der hier gemachten Aussagen auch für andere Nationen und Betriebe relevant oder können als Ausgangslage verwendet werden. Im Besonderen können die hier erwähnten Empfehlungen auch an der Kontaktparty im März angewendet werden. Die Kontaktparty ist in vielerlei Hinsicht ein Bewerbungsgespräch!

## **Erste persönliche Kontaktaufnahme**

Am besten starten wir dort, wo der letzte Artikel aufgehört hat. Zuletzt haben wir unsere Bewerbungsunterlagen an interessante Unternehmen geschickt und warten nun auf eine Reaktion dieser.

Nach dem Verschicken der Unterlagen machst Du im wesentliche nur eines: warten. Denn jetzt ist der (potentielle) Arbeitgeber am

Zug und muss entscheiden, ob deine Bewerbung bei ihm Interesse weckt oder nicht. Er folgt die Kontaktaufnahme schriftlich, so wird es mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Absage sein – schade! Leider handelt es sich bei Absagen in aller Regel um vorgefertigte Schreiben. Diese geben dir leider keine Möglichkeit in Erfahrung zu bringen, wieso sie an dir nicht interessiert sind. Erhältst du viele Absagen und kaum Einladungen zu Vorstellungsgesprächen (schlechte Absage-Vorstellungsgespräch-Ratio), dann empfehle ich dir dringend deine Bewerbungsunterlagen professionell prüfen zu lassen. Meine persönliche Erfahrung in solchen Fällen ist meistens, dass die Unterlagen den Bewerber sehr schlecht repräsentiert haben. Nachdem diese verbessert wurden, kamen auch die Einladungen zu Vorstellungsgesprächen! Auf was ich hinaus möchte (tl;dr): Falls es nicht so läuft,

wie du es dir vorgestellt hast, such unbedingt professionelle Beratung. Beispielsweise gibt es vor und während der Kontaktparty kostenlose CV-Checks<sup>[1]</sup>.

Falls dich das Unternehmen aber zu einem Vorstellungsgespräch einladen möchte, so werden sie in vielen Fällen versuchen, dich telefonisch zu kontaktieren. Dies macht auch Sinn, es ist bei weitem die einfachste Art, einen gemeinsamen Termin zu finden. Daraus folgen auch gleich die nächsten paar Tipps: Sei während deiner Bewerbungsphase

vorbereitet telefonisch kontaktiert zu werden. Dazu gehört es immer in der Lage zu sein, sich Notizen zu machen. Ich empfehle meinen Kollegen deshalb immer einen Stift und kleinen Notizblock dabei zu haben. Auch solltest du einen Anrufbeantworter aktiviert haben. So kann der Interviewer dich um Rückruf bitten und muss sich nicht mehr darum kümmern dich erneut anzurufen, vielleicht sogar mehrfach. Dies entlastet ihn, was wiederum positive Emotionen auslöst oder zumindest keine negativen bedingt durch deine schlechte Erreichbarkeit nach mehrfachen Versuchen. Falls du den Anruf entgegen nimmst, aber gerade im Zug/Tram oder einem sonst eher lärmigen Ort befindest, so könnte es sich lohnen nachzufragen, ob du nicht später (gib eine Uhrzeit an) zurückrufen könntest. Nachfragen ob dein Gesprächspartner dich gut hört kann ebenfalls eine Lösung für lärmige Umgebungen sein. Dieser Tipp wurde mir vom HR Leiter eines grossen, schweizerischen Finanzunternehmens gegeben. Er fand es besonders schlimm, wenn die Personen im Zug sassen und neben dem Lärm des fahrenden

## Nach dem Verschicken der Unterlagen machst Du im wesentliche nur eines: warten

Zuges auch noch die Verbindung immer wieder unterbrochen wurde. Vielleicht möchtest du aber auch nicht, dass die Menschen in deiner Umgebung mitbekommen, worüber und mit wem du gerade ein Gespräch führst. Mach dir also durchaus auch Gedanken, in was für einer Umgebung du dich gerade aufhältst und lass den Anruf vielleicht lieber auf den Anrufbeantworter gehen. Niemand erwartet, dass du ständig erreichbar bist. Du solltest dir aber unbedingt notieren, dass du so schnell wie möglich zurückrufen solltest! Vergiss dabei auch nicht den Namen und die Telefonnummer aufzuschreiben.

Angenommen du telefonierst mit dem zuständigen Mitarbeiter und es geht um dein Vorstellungsgespräch. Offensichtlich solltest du freundlich sein und gut zuhören. Es macht, je nach Gespräch, auch Sinn, sich zu notieren worüber ihr genau geredet habt (falls es mehr war als bloss die Terminsuche). Auch solltest du deinen Terminkalender in irgend einer Form zur Hand haben. All zu viel gibt es zum Telefongespräch selbst nicht zu sagen. Es gelten die üblichen Umgangsformen am Telefon.

## Worum geht es in einem Vorstellungsgespräch

Es ist wichtig sich selber klar zu machen, wofür ein Vorstellungsgespräch überhaupt geführt wird. Ich persönlich bevorzuge das Wort «Bewerbungsgespräch» anstatt «Vorstellungsgespräch», aus einem ganz einfachen Grund: In meinen Augen ist das Vorstellungsgespräch eine Form von gegenseitiger Bewerbung. Das Unternehmen bewirbt sich genauso bei dir, wie



du dich beim Unternehmen bewirbst. Somit sollte sich meiner Meinung nach das Unternehmen in einem ähnlichem Ausmass Mühe geben, sich bei mir zu bewerben, wie ich mir Mühe gegeben habe. Somit gewichte

ich den Gesprächsverlauf sehr stark bei der Entscheidung, ob ich am Schluss den Arbeitsvertrag unterschreibe oder nicht.

Nach dieser kurzen Exkursion zu meinem Idealbild eines Vorstellungsgesprächs wieder zurück zu den wichtigen Punkten: Durch die Einladung zum Bewerbungsgespräch gehörscht du in den meisten Fällen zu den Top-10-Kandidaten. Dies ist bereits eine reife Leistung und das Unternehmen hat offensichtlich grosses Interesse an dir. Jetzt liegt es an dir folgende Ziele am Gespräch zu erreichen:

- Deine Gesprächspartner in ihrer Einschätzung von dir zu überzeugen, oder sogar Begeisterung für deine Person zu wecken (Wünsche und Vorstellungen zu übertreffen).
- Deinen Gesprächspartner und dich selbst zu überzeugen, dass das Unternehmen (Firmenkultur, Mitarbeiter, etc.) und du gut zusammen passen.
- Offene Fragen beider Seiten zu klären.

Dabei wird in den meisten Fällen dein Gesprächspartner, welcher meist ein HR Mitarbeiter ist und bereits viele solcher Gespräche geführt hat, das Gespräch leiten/auf Kurs halten. Es gibt einige typische Gesprächsabschnitte, welche bereits im Bewerbungsratgeber des ETH Careercenters<sup>[4]</sup> aufgeführt und beschrieben sind. Deshalb möchte ich diese hier nicht wie-

## In meinen Augen ist das Vorstellungsgespräch eine Form von gegenseitiger Bewerbung.

derholen und empfehle dir erneut einen Blick in dieses sehr gut geschriebene Dokument zu werfen!

Ich möchte trotzdem noch einmal ganz klar sagen: Es geht beim Bewerbungsgespräch nicht nur darum, dass das Unternehmen glücklich ist. Auch du mussst das Gefühl entwickeln, dass das Unternehmen der richtige Arbeitgeber ist. Sonst wirst du mit hoher Wahrscheinlichkeit in sehr naher Zukunft wieder kündigen. Das macht dich unglücklich und kostet den Arbeitgeber Geld. Habe also keine Angst Fragen zu stellen und Unklarheiten zu klären! Dazu gehören auch technische Fragen, Fragen zum Arbeitsvertrag, usw. Es gibt im Grunde nichts, was du nicht fragen darfst.

### **Vorbereitung Vorstellungsgespräch**

Jetzt kommen wir in einen Bereich, in dem ich oft Streitgespräche mit Kollegen führe. Ich bereite mich mit einem vergleichsweise grossem Aufwand auf Vorstellungsgespräche vor und mache mir diesbezüglich viele Gedanken. Kenne aber auch zahlreiche Personen, die viel weniger Aufwand im Vorfeld betreiben und trotzdem sehr gute Arbeitsstellen erhalten. In meinen Augen hängt dies oft damit zusammen, dass sie (ETH) Informatik Studenten sind und sich wegen der grossen Nachfrage einfach mehr leisten können. Ich dagegen habe ganz klar den Ansatz des gegenseitigen Respekts, wozu auch eine entsprechende Vorbereitung gehört.

Mein erster Schritt ist das Bereitlegen aller Materialien, die ich zum Gespräch mitnehmen möchte. Dazu gehört zum Beispiel die Bewerbungsmappe, mit allen verschickten Unterlagen. Diplome, Zertifikate, Zeugnisse (auch solche, die nicht der Bewerbungsmappe beiliegen, aber relevant sein könnten) nehme ich im Original mit. Ein kleiner Notizblock oder ein Notizbüchlein mit Stift kommt ebenfalls mit ans Gespräch. Dieses wird während dem Gespräch mit wichtigen Aussagen oder Antworten auf Fragen gefüllt. Im Vorfeld bereite ich auch einige offene Fragen vor, die ich beim Gespräch kläre. Diese sind bereits im Notizbüchlein notiert, damit ich sie nicht vergesse und das Notizbuch auch sicher zum Einsatz kommt während dem Gespräch.

Das mitbringen eigener Fragen ist übrigens sehr wichtig und wurde mir ebenfalls schon von verschiedenen Seiten bestätigt. Zum einen habe ich noch nie erlebt, dass jemand gar keine Fragen zum Arbeitsort, -stelle, -umfeld, etc. hatte und zum anderen sendet es ein sehr wertvolles Signal an das Unternehmen: «Ich bin an der Stelle sehr interessiert, habe mich mit ihr auseinandergesetzt und habe noch die und die offenen Fragen, die mir wichtig sind.» Das Mitbringen eines Notizbüchleins ist auch ein Zeichen, wie du arbeitest und kann gegebenenfalls einen positiven Eindruck hinterlassen. Um ehrlich zu sein, es wird mit unglaublich hoher Wahrscheinlichkeit einen guten Eindruck machen! Die Fragen dürfen übrigens durchaus auch technischer Natur sein. Sei aber darauf eingestellt, dass dein

Gesprächspartner oft ein HR Mitarbeiter ist und diese nicht beantworten kann. In so einem Fall bitte ich jeweils darum, dass die Frage intern weitergeleitet wird und mir nachgesendet wird. Ich frage ja nicht um bloss eine Frage zu stellen, sondern es interessiert mich auch! Auf den einschlägigen Seiten wie Reddit, StackOverflow/Programmers, StackExchange, etc. finden sich eine Unmenge von Listen mit Beispielfragen. Einen guten Ausgangspunkt finde ich dabei den Blogeintrag von Julia Evans<sup>[5]</sup>. Mach dir aber bitte die Mühe und versuche deine eigenen Fragen durch Nachforschung zu beantworten. Es macht sich nicht gut, wenn du eine Frage stellst, die sehr einfach in Erfahrung zu bringen wäre. Ein einfaches Beispiel wäre die Fragen: «Was für Produkte stellen Sie her?» oder «Was macht Ihr Unternehmen?»

## Das mitbringen eigener Fragen ist übrigens sehr wichtig [...]

Im Vorfeld plane und drucke ich mir natürlich auch den Fahrplan aus, und eine Karte damit ich den Weg finde. Für die Reise plane ich genügend Zeit ein, so dass normale Verspätungen (10–15 Minuten) zu keiner Hektik führen. Wie mir einmal ein hoher HR-Mitarbeiter gesagt hat (frei zitiert): «Es gibt keine Ausrede für 5 Minuten Verspätung.» Falls es trotzdem zu einer kommt, ruft man kurz an und informiert über die Verspätung und den Grund der Verspätung →

(hoffentlich ist er wirklich gut!). Es macht sich durchaus gut nachzufragen, ob es der Person lieber wäre, den Termin zu verschieben. Immerhin ist es sehr gut möglich, dass er/sie Folgetermine hat und nicht kurzerhand 30 Minuten später anfangen/aufhören kann. Somit: Unbedingt Kontaktinformationen mitnehmen und genügend Zeit einplanen. Lieber im Café um die Ecke noch einen Tee trinken, als zu spät zum Vorstellungsgespräch zu erscheinen.

In den letzten beiden Ausgaben<sup>[2][3]</sup> habe ich viel Wert darauf gelegt, dass du möglichst viele Informationen über das Unternehmen sammelst und in einer sinnvollen Art und Weise aufbewahrst. Diese Informationen sind nicht nur beim Erstellen der Bewerbungsmappe enorm nützlich, sondern auch für das Vorstellungsgespräch. Mit Hilfe dieser Notizen frische ich mein Gedächtnis im Vorfeld auf und stelle mir die folgenden Fragen (beliebig erweiterbar):

- Für welche Arbeitsstelle habe ich mich beworben?
- Welche Qualifikation erwartet der Arbeitgeber?
- In welcher Branche ist das Unternehmen tätig?
- Welche Unterlagen habe ich der Bewerbungsmappe beigelegt?
- Habe ich offene Fragen zum Unternehmen / zur Arbeitsstelle?
- Muss ich gegebenenfalls weitere Nachforschung betreiben, bevor ich ans Vorstellungsgespräch gehe?
- Habe ich Anforderungen an die Arbeitsstelle / den Arbeitsvertrag?

- Mit wem habe ich ein Gespräch? Ist es nur ein HR-Mitarbeiter, oder ist auch mein zukünftiger Vorgesetzter anwesenden?

Aus den Antworten entstehen oft offene Fragen, die ich am Vorstellungsgespräch klären möchte. Gleichzeitig helfen sie mir auch, Gedanken zu machen über mögliche Fragen, die mir gestellt werden könnten. Es ist wichtig, sich im Vorfeld auf typische Fragen einzustellen und sich die eine oder andere Antwort vorzubereiten. Versuch dabei aber bitte nicht «schlau» zu sein. Auf die Frage «Was sind Ihre Schwächen?» sollte deine Antwort nicht «ich gebe mir zu viel Mühe beim Arbeiten» sein. Klar, dies kann durchaus ein negativer Aspekt sein, hört sich aber gewaltig nach einer halbschlauen Antwort an, die etwas Negatives zu etwas Positivem verbiegt. Sei einfach ehrlich, gekünstelte Antworten fallen in vielen Fällen dem geübten Auge auf ([citation needed], ist meine unwissenschaftliche Behauptung). Auch hier gilt, dass Beispiele für solche Fragen auf den einschlägigen Seiten zu finden sind. Selbst eine kurze Suche bei der Suchmaschine deines Vertrauens wird eine Un-

### Deine Erfahrung

Hast du Gutes oder Schlechtes erlebt beim Bewerben? Bist du nicht gleicher Meinung und möchtest eine andere Sichtweise auf die Angelegenheit aufzeigen? Dann schreib mir doch einen Leserbrief oder gar einen ganzen Artikel und schick ihn an [visionen@vis.ethz.ch](mailto:visionen@vis.ethz.ch). Wir, und im Besonderen auch ich, würden uns sehr über Feedback und Kommentare freuen!

menge an Beispielen hervorbringen. Möchte dir hier ja nicht alles vorkauen – musst schon auch selber was tun! Nun ja, so bin ich aber auch nicht. Hier einige einfache(!) Beispiele:

- Was sind Ihre Stärken / Schwächen?
- Wie würden Ihre Freunde / Bekannten Sie beschreiben?
- Wie gehen Sie mit Konflikten um? Mir wurde einmal die folgende, interessante Variante dieser Frage gestellt: «Wegen was haben Sie oft Konflikt mit ihrer Mutter und wie lösen Sie diesen?».
- Wieso möchten Sie für uns arbeiten?
- Fragen bezüglich schlechten Noten in einem bestimmten Fach/Bereich

Es sei angemerkt, dass es auch Fragen gibt, die im Grunde nicht gestellt werden dürfen an einem Bewerbungsgespräch. Dazu gehören beispielsweise Fragen zu deiner Religion, Familienplanung, etc. Ich bin hierin ganz klar kein Experte und empfehle dir, dich bei professionellen Fachstellen zu informieren, falls dir diese Fragen sorgen machen. Es ist auch in Ordnung, bei solchen Fragen zu sagen, dass du diese nicht beantworten möchtest. Es kann einen schlechten Eindruck machen, aber frag dich, ob du bei einem Unternehmen überhaupt arbeiten möchtest, das dir unangenehme Fragen stellt.

**Kleide dich so, dass es dir wohl ist in der Kleidung und du gleichzeitig das Gefühl hast Professionalität auszustrahlen.**

## «Kleider machen Leute», nicht bloss ein Buch

Das Thema Kleidung ist immer so eine Sache. Die einfachste Antwort ist wohl: Kleide dich Branchenspezifisch. Eine Patentlösung zum Thema Kleidung habe ich leider nicht parat und kann nur folgendes empfehlen, womit ich selbst bisher ganz gut gefahren bin: Kleide dich so, dass es dir wohl ist in der Kleidung und du gleichzeitig das Gefühl hast, Professionalität auszustrahlen. Für mich persönlich heisst das: Hemd mit passender Hose, geputzten Schuhen und passenden Socken. Auf Krawatte verzichte ich ganz klar. Was in meinen Augen gar nicht geht ist T-Shirt, kurze Hosen und offene Schuhe.

Zum allgemeinen Erscheinungsbild hingegen kann ich um einiges mehr Tipps geben:

- Achte darauf, gepflegt auszusehen (Frisur, Bart, frische und gebügelte Kleider, Fingernägel schneiden liebe Herren, etc.)
- Verwende nur wenig Parfüm und achte darauf, keine unangenehmen Gerüche zu verbreiten. Dazu gehört auch, sich Gedanken zu machen, was du vor dem Gespräch isst (Knoblauch wäre wohl keine gute Wahl), trinkst (Kaffee oder kohlenstoffhaltigen Getränke führen gerne zu Mundgeruch), usw.
- Bei Grossunternehmen und vor allem in der Finanzbranche ist meistens ein eher konservativer Stil zu empfehlen. Also keine knalligen Farben. Bei anderen Branchen, wie zum Beispiel Start-Ups, gilt dies aber meist nicht.

Falls du dir nicht sicher bist bezüglich deiner Kleiderwahl, dann frage doch deine Familie und Freunde. Falls dir das auch nicht die nötige Sicherheit gibt, so gehe auch in diesem Fall zur



professionellen Beratung in deiner ausgewählten Kleidung und lass sie dir sagen, was sie davon halten.

### Am Vorstellungsgespräch

Ich kann dir nur empfehlen, möglichst du selbst zu sein am Bewerbungsgespräch. Damit fährt man meiner Meinung nach am besten. Natürlich gehört Nervosität und damit verbundenes Verhalten auch zum natürlichen Verhalten. Dein Gesprächspartner fühlt sich meistens nicht allzu viel besser, hat bloss in den meisten Fällen mehr Erfahrung. Trotzdem ist es auch für sie/ihn jedes Mal eine andere Person und auch sie/er weiss nicht, wie das Gespräch wirklich verlaufen wird. Mach dir also keine allzu grossen Sorgen. In den meisten Fällen wirst du dich sehr schnell wieder entspannen, gerade bei Unternehmen, die dir sympathisch sind! Falls für dich die Nervosität trotzdem ein Problem darstellt, so empfehle ich professionelle Beratung, welche zum Beispiel das bereits genannte Career Center der ETH anbietet.

HR-Mitarbeiter sagen mir immer wieder, dass ein guter Händedruck wichtig ist. Lieber ein wenig zu stark, als einen laschen Händedruck. Falls sie dich fragen, ob du etwas zu trinken möchtest, nimm ruhig ein stilles Wasser. Mir wurde schon berichtet, dass sich ein «Nein» auf dieses Angebot komisch anfühlt für den Gesprächspartner.

Etwas Wichtiges von meiner Seite aus gibt es noch: Am Ende des Gesprächs solltest du mit deinem Gesprächspartner unbedingt abklären, was das weitere Vorgehen ist und in welchen Zeiträu-

men sich dies abspielen wird. Gehe bitte nicht aus dem Gespräch ohne diese Information! Das Nachfragen zu einem späteren Zeitpunkt ist sehr unangenehm und könnte einen schlechten Eindruck hinterlassen. Warten ohne zu wissen, wann das Warten ein Ende hat, ist für mich zumindest, sehr unangenehm.

### Moment, Firma XY macht aber noch A, B und C!

Gerade bei Informatikern nimmt das Vorstellungsgespräch immer mehr Formen und Farben an. Programmierfragen und -aufgaben sind beispielsweise sehr beliebt im Vorfeld oder während eines Vorstellungsgesprächs. Darauf bin ich hier nicht eingegangen, da diese Modifikationen und Erweiterungen in sehr vielen Arten vorkommen und jede Firma ihre eigene Suppe zu kochen scheint. Entsprechend kann ich dir vor allem nur raten, dich noch besser mit dem Unternehmen und ihrem Bewerbungsverfahren auseinanderzusetzen und entsprechend vorzubereiten. Prüfe auch, ob du Details im Freundeskreis oder im Internet findest. Ich selber hatte solche Bewerbungsverfahren (zum Glück) noch nicht mitgemacht und kann entsprechend nicht mehr dazu sagen. Nun ja, ausser, dass ich die meisten Auswüchse in diese Richtung für keine gute Idee halte und mich als Bewerber ausgenutzt vorkomme. Immerhin kosten solche Auswahlverfahren sehr viel Zeit, Zeit, die mir nicht bezahlt wird. Dies ist aber wohl ein eigener Artikel in einer späteren Visionen wert. 

### Referenzen

- [1] Mehr Informationen findest du im KP-Infoheft, welches im VIS-Büro aufliegt.
- [2] [http://www.vis.ethz.ch/de/visionen/pdfs/2013/visionen\\_2013\\_5.pdf?end=12&start=6](http://www.vis.ethz.ch/de/visionen/pdfs/2013/visionen_2013_5.pdf?end=12&start=6)
- [3] [http://www.vis.ethz.ch/de/visionen/pdfs/2013/visionen\\_2013\\_6.pdf?end=12&start=6](http://www.vis.ethz.ch/de/visionen/pdfs/2013/visionen_2013_6.pdf?end=12&start=6)
- [4] <http://www.careercenter.ethz.ch/students/applicationguide>
- [5] <http://jvns.ca/blog/2013/12/30/questions-im-asking-in-interviews/>